

Erste
Diensttag
Donner-
tag und
Samstag.

Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
1. —



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal
je 6 S.,
außerhalb
je 8 S. die
1/2 Spalt. Zeile

Nr. 108.

Man abonnirt auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Samstag den 15. September

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1894.

Uebertreten wurde dem Pfarrwester Gustav Eiben
von Stuttgart die Stadtpfarrhülle in Bernau.

Verlegt wurde seinem Ansuchen gemäß Stationsmeister
Kaufmann in Dornstetten als Stationskassier nach Waiblingen.

Gestorben: Privatier Schäffer, Ludwigsburg; Privatier
Kochsitz, Ludwigsburg-Stuttgart; Reichenscheider Wieland, Stutt-
gart; Wäldermeister Wörnsle, Stuttgart.

X Ein Kapitel von den Beleidigungen.

Es kommen wohl in wenigen Rechtsstaaten im
Verhältnis so viel Injurienklagen zur Verhandlung
vor dem Strafgericht, wie gerade in Deutschland.
Daraus geht hervor, daß in Deutschland die Nei-
gung, Injurien auszusprechen, ebenso groß ist, wie
das Verlangen, dafür eine gerichtliche Sühne zu er-
langen, während in anderen Staaten zwar nicht viel
weniger Beleidigungen vorkommen mögen, aber doch
die Sache verhältnismäßig in viel weniger zahlreich
Fällen bis zum ordentlichen Richter gebracht wird.
In den Staaten des Südens mit ihrer heißblütigen
Bevölkerung wird auf eine geringe Beleidigung kein
großes Gewicht gelegt, sie geht zum Ohr hinein
und zum andern wieder hinaus, während sich für
eine schwere Beleidigung der davon Betroffene schon
selbst Genugthuung holt. In England und Amerika
wird noch heute manche Injurienklage durch einen
regelrechten Boxkampf erledigt, wieder in anderen
Staaten hat das Institut des Friedensrichters, der
dem deutschen Schiedsmann entspricht, eine sehr
segenreiche Bedeutung, eine viel größere als bei uns,
wo man leider im Durchschnitt sehr davon zurück-
gekommen ist, einen Privatstreit dieser Art durch den
Schiedsmann schlichten zu lassen. Das Bestreben,
nun unter allen Umständen eine geringfügige Injurien-
klage vor den Richter zu bringen, taugt wenig, damit
wird weder der Gerechtigkeit, noch dem großen Pub-
likum gedient. Denn, wer Gelegenheit gehabt hat,
häufiger Schöffengerichtssitzungen beizuwohnen, weiß
nur zu gut, daß gerade die Privatklagen nicht bloß
außerordentliche Versäumnisse mit sich bringen, son-
dern auch, daß in recht vielen Injurienklagen eine
entschieden zu mißbilligende Prozeß- und Handlungssucht
sich geltend macht und oft genug der Kläger nicht
besser ist wie der Angeklagte. Es ist dringend zu
wünschen, daß das alte gute Institut des Schieds-
mannes seine volle Bedeutung wieder gewinnen und

daß es auch die Schiedsmänner an kräftigen Worten
der Ermahnung nicht fehlen lassen. Noch mehr zu
wünschen ist allerdings, daß der, welcher weiß, daß
er eine schnelle Zunge hat, sich bemüht, diese zu hüten
und Aergernis zu vermeiden. Mit dem Betreiben von
Injurienklagen wird unendlich viel Zeit vertrödeln,
die viel besser verwendet werden könnte.

Aussterben werden die Injurienprozesse nicht,
trotz aller Ermahnungen nicht, das ist klar; haben
wir doch Bezirke im deutschen Reich, welche durch
die Masse der Injurienprozesse, die an den dortigen
Gerichten verhandelt werden, eine Berühmtheit er-
langten, die freilich gerade keine erfreuliche genannt
werden kann. Aber die Beleidigungen, die von Brause-
köpfen leichtsin gesprochen werden, wären schon noch zu
ertragen, wenn nicht die Zahl der verleumderischen
Beleidigungsprozesse bei uns eine so große wäre und
leider immer noch eine Zunahme zeigte. Die deutsche
Nation ist eine eminent friedfertige, ja sogar gut-
mütige, aber in vielen ihrer Angehörigen, männlichen
wie weiblichen Mitgliedern steckt doch eine starke Sucht,
den lieben Nächsten gern unter die Lupe einer scharfen
Kritik zu nehmen, nicht selten auf Kosten der Wahr-
heit. Die beabsichtigten, vorbedachten verleumderischen
Beleidigungen sind zum Glück weniger zahlreich als
die, welche vom Hörensagen aufgefangen und so weiter
dahin gesprochen werden, aber auch diese fahrlässige,
verleumderische Beleidigung, die schon so sehr viel
Unheil gestiftet hat, ist entschieden zu mißbilligen und
das deutsche Reichsstrafgesetzbuch setzt auch diese Injurie
ausdrücklich unter Strafe. Der Richter hat nicht nur
den zu bestrafen, welcher diese Verleumdung auf-
bringt, sondern auch den, welcher sie verbreitet. Man
soll eben nicht herabsiehende, gehässige Dinge von einem
Anderen verbreiten, von welchem nicht feststeht, daß
sie wahr sind. Und auch im letzteren Falle giebt es
noch mancherlei Umstände, unter welchen ein honneter
Mensch anderen das Weitertragen herzlich gern über-
läßt. Daß diese verleumderischen Beleidigungen ver-
schwunden möchten, ist ein dringender Wunsch, denn
die böswillige Verleumdung, wie der gewissenlose
Klatsch haben schon so manches, manches Menschen-
leben auf dem Gewissen.

Neid und Mißgunst, eigene Unfähigkeit und Träg-
heit sind die Quellen, aus welchen absichtliche oder

fahrlässige Verleumdungen hervorgehen, ebenso niedrig
und verwerflich, wie die Motive, welche zu ihrer
Schaffung geführt haben. Der gute Ruf, dessen sich
ein Mensch erfreut, ist ein so kostbares Gut, daß
man sich hüten sollte, es irgendwie anzutasten. Und
wer dies trotzdem thut, der mag denn auch die Fol-
gen seiner Handlungsweise tragen. Wer sich eine
vorbedachte verleumderische Beleidigung zu Schulden
kommen läßt, hat in der Regel vor Gericht keine
Schonung zu erwarten und es kommt zu ganz
exemplarischen Strafen. Aber man sollte auch die
fahrlässige Verleumdung, den gewissenlosen Klatsch
scharfer treffen, als dies vielfach noch der Fall ist. Das
wird wirken und dazu beitragen, wenn auch nicht
diesen groben Unfug ganz und gar verschwinden zu
machen, so doch dazu, ihn wirksam einzudämmen.
Man hört in solchen Fällen oft davon sprechen, es
müßten doch Rücksichten genommen werden! Darauf
gibt es nur eine einzige Antwort: Wer sich jedweder
Rücksichtnahme gegenüber dem guten Ruf Anderer
enthoben erachtet, hat keinerlei Anspruch auf Rück-
sichtnahme gegen ihn selbst.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 14. Sept. Eine bessere Ver-
bindungsstraße von hier nach Altensteig Dorf wird
nun in allernächster Zeit (laut Ausschreiben im In-
feratenteil) erbaut werden und damit geht ein längst
gehegter Wunsch der Bewohner des oberen Stadt-
teils, wie auch derjenigen von Altensteig Dorf in
Erfüllung. Wie viel hier und in naher Umgebung
im letzten Jahrzehnt für Hebung des Verkehrs ge-
schehen ist, ist wirklich wert aufgezählt zu werden.
Es wurde in diesem Zeitraum erbaut: Die Straße der
oberen Nagoldthalstraße von Altensteig bis zum Hoch-
dorfer Wegzeiger und von da die Steige nach Hoch-
dorf, die Priemensteige, die Bernauer Steige, eine
neue Straße nach Gartweiler-Grömbach, eine neue
Straße von Ebhausen nach Ebershardt-Warth, der
obere Teil der Nagoldthalstraße bis Erzgrube-Schorren-
thal, eine neue Straße vom Nagoldthal aus nach
Schernbach-Göttelfingen. Bedenken wir noch, daß
in diese Zeit auch der Bahnbau fällt, so dürfen wir
mit dem Fortschritt im Verkehrswesen, den unser
Bezirk zu verzeichnen hat, wohl zufrieden sein. Obenan

Herzenswandlungen.

Roman von J. v. Böttcher.
(Fortsetzung.)

„Wenigstens,“ dachte sie, „kann ich einige Tage
leichter atmen, obgleich ich mich niemals frei fühlen
kann, so lange Giuseppe als Nemesis in meinem Hause
weilt, und —“ sie schauderte, als sich vor ihrer Er-
innerung das Bild eines schönen, länglichen Gesichtes
erhob, mit braunem Haar und blauen Augen — ein
Gesicht, das sie einst so sehr geliebt, welches sie jetzt
beharrlich und doch vergebens aus ihrem Gedächtnisse
zu verbannen suchte — das Gesicht ihrer Mutter.

26.

Kaum begann die schwache Röthe der aufgehenden
Sonne die grauen Nebel der Dämmerung zu durch-
brechen, welche über den Connecticutfluß hingingen,
als zwei Fußgänger über den Rasen des Herrenhauses
von Beechcliff schritten und ihren Weg nach der we-
nigen Meilen entfernten Schlucht nahmen, wo sich zwi-
schen Felsen und überhängenden Bäumen ein klarer
Forellenbach hinwand, hier geräuschvoll über Felsen
dahin hüpfend, um dort, etwas weiterhin von Bäu-
men und Büschen beschattet, um die sich die dastige
Glematis rankte, einen kleinen Teich zu bilden.

„Es ist unmenschlich, Sie so früh hinauszutreiben,“
sagte Dudley, stehen bleibend, um seine Zigarre an-
zuzünden, „aber Sie können sich nicht eher für voll-
ständig amerikanisiert betrachten, ehe Sie nicht einen
Korb voll unserer echten goldgesteckten Forellen aus
unsern Gewässern gefischt haben.“

„Für mich ist es nicht zu früh,“ erwiderte Fre-
deric Dorillon, sein Begleiter. „Diese Morgenfrische ist
wahrhaftig entzückend, und ich denke, ein langer Spazier-
gang wird uns noch mehr Eifer für unsern Sport geben.“

„Sport!“ wiederholte Dudley. „Das will ich
meinen. In allen Ihren schottischen Seen finden Sie
nicht seinesgleichen. Forellen fischen in diesen felsigen
Schluchten ist eine neue Aera in eines Mannes Leben
— ein lebendes Bild — ein Gedicht in smaragdgrü-
nen Zeilen geschrieben und von den Vögeln und dem
Blätschern des Wassers in Musik gesetzt.“

Dorillon sah ihn lächelnd an.

„Sie sind ein Enthusiast Hugo.“

„Nein, ich bin nur empfänglich. Warten Sie,
bis wir an Ort und Stelle angelangt sein werden.“

Nun,“ fragte er, als sie den mit Farnkräutern über-
wucherten Fußpfad verlassend, einen tiefen Hohlweg
einschlügen, der fast senkrecht die Anhöhe hinabführte,
„wie gefällt Ihnen Beechcliff?“

„Sehr gut — so viel ich davon gesehen habe.“

„Und seine Bewohner?“

„Auch seine Bewohner.“

„Dieselben werden Ihnen bei näherer Bekant-
schaft noch besser gefallen.“

„Glauben Sie?“

„Viele von ihnen wenigstens. — Was denken Sie
von unserer Wirtin?“

„Was ich über Frau Delamare denke?“ sagte
Dorillon langsam.

„Ja, ist sie nicht die schönste Frau, die Sie je
gesehen haben?“

„Ich glaube ja,“ erwiderte Dorillon nach einer
Pause, als habe er erst über die Frage nachgedacht.
„Das rätselhafteste aber ist, daß sie Witwe
bleibt,“ fuhr Dudley fort.

„Warum rätselhaft?“

„Ich weiß es nicht, aber man erwartet doch, daß
eine schöne Witwe sich wieder verheiratet, besonders
wenn sie jung und reich ist und eine Menge Bewer-
ber hat.“

„Ist das Frau Delamares Fall?“

„Ja. Wundern Sie sich darüber?“

„Nein, unter den obwaltenden Umständen.“

„Aber sie wird schon wieder heiraten, wenn der
Rechte kommt.“

Dorillon erhob langsam das Auge und sah seinem
Freunde in das Gesicht und Dudley staunte, wie bleich
der Reflex der grünen, hin und her sich bewegenden
Blätter ihn erscheinen ließ.

„Welleicht,“ sagte er, „war Frau Delamares
erste Ehe nicht so, daß sie versucht wäre, eine zweite
einzugehen. War sie glücklich mit ihrem ersten Mann?“

„Ich denke,“ sagte Dudley; „ich habe sie nie
darüber sprechen hören.“

„Wie lange sind Sie mit ihr bekannt?“ fragte
Dorillon.

„Zwei, drei Jahre. Ich lernte sie in der Schweiz
kennen, und bei den verschiedenen Partien, die wir
gemeinschaftlich dort gemacht haben, sind wir uns
näher getreten, wie dies während eines Jahrhunderts
von konventionellen Bewegungen in den Gesellschaften
New-Yorks nicht möglich gewesen wäre.“

mit Aufwendungen für die zeitgemäßen Verbesserungen steht die hiesige Stadtgemeinde. Neben den hohen Beiträgen zu Straßenbauten, leistete sie den Bahnbau-Beitrag, der sich allein auf etwa 80 000 M. beziffert, aber auch die betr. Bezirksgemeinden, die Antiskorporation und der Staat haben tief in den Beutel gegriffen. Erwähnt sei noch, daß die Stadt an Stelle der hölzernen Brücken beim Schwonen und beim Bruderhaus, schöne eiserne Brücken hat erbauen lassen, und sich's auch damit nicht unbedeutende Opfer hat kosten lassen. Sing so die Stadt für Hebung des Verkehrs im Bezirk voran, so hatte sie nebenbei aber auch Bedacht auf das Wohl ihrer Bürger und gestaltete das Heim zu einem wohlthätigeren. In diesem Sommer wurde nämlich die städtische Wasserleitung erbaut, die nun jedermann befruchtet. Seit einigen Wochen sind die Bauarbeiten vollständig beendet und der Betrieb ist seither ein ungeörterter und es wird die Leitung nicht nur in jeder Haushaltung, sondern auch im Geschäftsbetrieb als eine Wohlthat empfunden. Von der Vorzüglichkeit der Leitung zu Feuerlöschzwecken will nun die hies. freiwillige Feuerwehr von Sonntag über 8 Tagen eine Probe liefern, zu welcher Einladung an die Feuerwehren der Nachbargemeinden ergehen soll. Diese Probe soll, dem Vernehmen nach, das vielfach gewünschte „Wasserfest“ ergeben. So angebracht nun eine Feuerlöschprobe ist, halten wir doch dafür, man sollte von einer Halbheit heranstreten und in Verbindung mit der Probe eine allgemeine öffentliche Feyer veranstalten, die ja in bescheidenen Grenzen gehalten werden kann. Angesichts der Ertragslosigkeit, die wir zu verzeichnen haben, sollten die Einwohner von sich aus vorgehen, die Feyerlichkeit zu arrangieren, und für die Kosten aufkommen; dies würde der Feyerlichkeit die richtige Weiße verleihen. Wenn sich Männer dazu hergeben, welche die Sache in die Hand nehmen, dürften sie zweifellos die allseitigste Unterstützung finden. Es ist unbestreitbar, daß die Einwohnererschaft eine Verechtigung hat, der Freude und dem Dank für die erhaltene Wohlthat einen öffentlichen Ausdruck zu geben.

* Nagold, 10. Sept. Am gestrigen Sonntag wurde hier das Bezirksmissionsfest abgehalten. Trotz der regnerischen Witterung hatten sich viele Missionsfreunde, auch solche aus entlegenen Schwarzwaldgemeinden eingefunden. Drei Missionare, die sich gegenwärtig zur Erholung im Heimatlande aufhalten, traten als Redner auf: Missionar Schauble aus Ostindien, Missionar Graf aus Kamerun und Missionar Dilger, der 11 Jahre in China wirkte.

* Calw, 13. Sept. Heute verläßt Bezirksbauinspektor Gesele, ein allgemein beliebter und äußerst umsichtiger Beamter nach 12jähriger erfolgreichster Thätigkeit unsere Stadt, um das ihm übertragene Bezirksbauamt Sölingen zu übernehmen. Man steht diesen humanen Beamten in der Stadt und im Bezirk nur ungern scheidend. — Ebenso wird in nächster Zeit Oberamtmann Lang nach nur zweijähriger Wirksamkeit im Bezirk, seine neue Stelle in Rottenburg übernehmen. Auch dieser Beamte hat sich ein gutes Andenken hier gesichert.

* In der Bäckerei-Ausstellung in Stuttgart herrscht ein Leben, das an die Tage der Landes-

gewerbe-Ausstellung von 1881 erinnert. Der Besuch übertrifft alle Erwartungen und das schöne Wetter, das sich eingestellt hat, trägt nur zur Erhöhung der Frequenz bei. Daß die meisten Besucher das Angenehme mit dem Nützlichen, das Vergnügen mit der Belehrung zu verbinden wissen, sieht man in den gefüllten Restaurationsräumen über und unter der Erde, und daß auch das Geschäft recht gut geht, ist daraus zu schließen, daß hunderte von Besuchern mehr oder weniger schwer bepackt die Gewerbehalle verlassen.

* Stuttgart, 12. Sept. Die zwei Brüder Diepper, beide Theologen und Söhne eines hiesigen evang. Volksschullehrers, haben, was ganz gewiß selten in einer Familie vorkommen dürfte, gleichzeitig je ein größeres Stipendium zu einer wissenschaftlichen Reise erhalten, und führen diese nunmehr gemeinsam aus. Die Reise erstreckt sich über mehrere Länder bis nach England und dauert bis Dezember.

* Unterkärthheim, 12. Septbr. Erfreulicherweise darf berichtet werden, daß das regnerische kalte Wetter der letzten Tage den Weinbergen keinen Nachteil gebracht hat; nur hat es wiederum das Ausreifen der Trauben verlangsam. Im übrigen wird durch das nun wieder eingetretene wärmere, sonnige Wetter die Hoffnung auf einen guten Herbst von neuem belebt.

* (Das geraubte Hochzeitsmahl.) In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde dem Bauern Rath in Alkenst adt eingebrochen und das zum Hochzeitsmahl hergerichtete Fleisch, sowie Würste, Küche u. s. w. gestohlen, so daß der Bauer sich genötigt sah, um aus der Verlegenheit zu kommen, den Metzger zu rufen und wohl oder übel ein zweites Schwein schlachten zu lassen. Von den Dieben hat man keine Spur.

* (Verstorbener.) In Schwenningen kam ein Kind zur Welt, das einen Löwenrachen und nur eine Nasenöffnung hat. Das monströse Kind ist noch am Leben. — In Balingen erlöste Tobias Klaf für ein 4 Wochen altes Kalb von Metzgermeister Wappold den gewiß seltenen Preis von 88 M. — Einem hochbetagten Witwer in Mindelsbach wurden in seinem Hause, während seiner Abwesenheit Schulscheine im Betrag von 1400 M., sowie ein Sparkassenbuch entwendet. Ein Vagabund ist der Thäter verdächtig. — Die Kgl. Staatsanwaltschaft Ravensburg erläßt eine Diebstahlsanzeige, laut welcher in Weingarten am 2. Sept. über 1100 M. in bar Geld, ein Zinskupon und eine Anzahl wertvoller goldener und silberner Schmuckgegenstände gestohlen wurden. Als Thäter werden die Ausbrecher Reng und Demfel vermahnt und ist auf ihre Entdeckung eine Belohnung von 200 M. ausgesetzt. — Die gerichtliche Untersuchung über den Brand in Weisberstadt ist nun beendet und wurde der anfänglich auf freien Fuß gesetzte Bäcker Anton Schray wiederholt verhaftet; derselbe wird sich vor dem Schwurgericht Stuttgart zu verantworten haben. Er befindet sich noch in Leonberg in Untersuchungshaft.

* Karlsruhe, 12. Sept. Zwei Soldaten der 9. Komp. des 25. Infanterie-Regiments, der Gefreite Kaufmann aus dem Elsaß und der Musikant Schu-

mann aus Schlesien, die in Ueberlingen am Bodensee in Quartier lagen, ertranken bei einer Kahnfahrt von Ueberlingen nach Dingelsdorf auf dem Bodensee, indem der Kahn kenterte. Die Leichen wurden noch nicht gefunden. Der Kahn trieb bei Rißdorf ans Land.

* In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag hat sich in München die Tochter einer hochangesehenen Familie eine Kugel in den Kopf gejagt und ist ihrer Verwundung Donnerstag nachmittags erlegen. Den Tod des blühenden Mädchens hat ein junger Mann auf dem Gewissen, der von ihr mit seinen Liebeswerbungen abgewiesen wurde und aus Rache hierfür dem Vater des Mädchens allerlei Tadelnwertes über dasselbe benutzte. Aus Alteration über die gemeinen Verdächtigungen hat die Bedauernswerte den Selbstmord begangen.

* Berlin, 12. Sept. Ueber die im südlichen Deutsch-Ostafrika ausgebrochenen Unruhen wird der „Bos. Btg.“ aus London gemeldet, daß nach einer Drahtmeldung aus Sansibar dort über Dar-es-Salam nähere Berichte eintrafen über den jüngsten Kampf zwischen den Deutschen und Eingeborenen in Kilwa. Das Regierungsgebäude wurde am 7. d. Mts. morgens von 2000 Aufständischen angegriffen. Der Kampf dauerte 2 Stunden. Der Verlust der Eingeborenen wird auf 100 Mann geschätzt, während deutscherseits ein Sabanese getödtet und ein Europäer verwundet wurde. Die Nächte zwischen Kilwa und Dar-es-Salam wurden zerschnitten. Für den Abend desselben Tages erwartete man eine Erneuerung des Angriffs.

* Ein in Offizierskreisen sich behauptendes Gerücht, das vielleicht nur als Einspruch gegen die französische Meldung von dem Aufgeben des 2. September als deutschen Festtages aufzufassen ist, will wissen, daß im nächsten Jahre aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Sedantages vom Kaiser Erinnerungsmedaillen verliehen werden sollen an die Inhaber der Kriegsdienstmedaillen von 1870/71. Diese Verleihung soll davon abhängig gemacht werden, daß die Betreffenden den Krieg als Combatanten mitgemacht, ihre Landwehrzeit vorwurfsfrei abgedient haben und im Besiz der bürgerlichen und militärischen Ehrenrechte sich befinden. Zu den Medaillen soll Bronze aus erbeuteten französischen Geschützen benutzt werden. Sollte das Gerücht sich bestätigen, so würde diese Medaillenverleihung der alljährlich der 50. Wiederkehr des Tages der Völkerschlacht von Leipzig in Preußen erfolgten Dekorierung der Veteranen aus den Freiheitskriegen entsprechen.

* Berlin, 13. Sept. Dem Vokalanzeiger wird aus Wien gemeldet: Neuerdings hier eingetroffene Nachrichten über den Gesundheitszustand des Zaren besagen, daß sich von der Reise nach Belowesch eine körperliche Herabstimmung bemerkbar gemacht habe, die auch auf das Gemüt des Zaren schädlich einwirkte. Der Zar habe sehr schlecht ausgesehen, und beim Gehen sei sofort eine Ermüdung eingetreten. Die Untersuchung durch Sacharin habe den Beginn von Zuckerkrankheit ergeben. Man schreibt die Erkrankung Ueberarbeitung und Mangel an Bewegung in freier Luft zu. Der Zar hat sich übrigens gut erholt, und die letzte Untersuchung hat ein günstiges Resultat ergeben.

„War sie da schon Witwe?“
„Ja, schon seit mehreren Jahren. Thatsächlich sprach man viel von der Wahrscheinlichkeit, daß sie sich mit einem Herrn verheiraten werde, der damals zu ihrer Reisesgesellschaft gehörte, beiläufig derselbe Ferdinand Fairfax, der heute in Beechcliff erwartet wird.“
„Ah!“ Dorillon schien sich endlich für den Gegenstand zu interessieren. „Also, sie liebte ihn damals?“
„Ich glaube in einer gewissen Art. Er ist sehr schön, sehr geistreich und sehr lebenswürdig — der angenehmste Gesellschafter, den man sich bei einer Sommertour in den Alpen nur wünschen kann.“
„Hat sie ihm einen Korb gegeben?“
„Nein, soweit kam es nicht. Er wurde plötzlich an das Krankenbett eines Verwandten nach Baden-Baden berufen und erst auf der Ueberfahrt von Europa trafen beide auf dem Schiff wieder zusammen. Aber Sie wissen, eine solche Seereise ist heutzutage halb zu Ende. Ich glaube, sie sahen sich während derselben nur wenig, aber wenn die kleine Witwe sich wieder verheiraten wollte, würde ich sie niemand lieber gönnen, als Ferdinand Fairfax.“
„Sie denken demnach, es sei eine Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden?“ fragte Dorillon.
„Ich weiß darüber nichts Gewisses. Ich habe Ihnen einfach nur meine Ansichten und Vermutungen mitgeteilt. — Hier ist ein herrlicher Platz, unsere Angeln auszuwerfen, Dorillon, an dieser schattigen Biegung des Flusses, und jetzt wünsche ich Ihnen einen guten Vorrat von Geduld.“

Eine lange Stille folgte, die nur durch das Murmeln des Wassers unterbrochen wurde. Endlich nahm Dudley wieder das Wort.
„Dorillon.“
„Sein Gefährte schreckte aus einer tiefen Träumerei empor.“
„Warum wollen Sie sich nicht um sie bewerben?“
„Um wen?“
„Nun, um Fran Delamare, die reizende Witwe.“
„Ich?“
Der kalte Schweiß trat auf Dorillons Stirn und seine Rippen zuckten krampfhaft.
„Ja,“ fuhr Dudley fort, „warum nicht? Warum sollten Sie denn nicht ebenso gute Aussichten auf Erfolg haben, wie einer der anderen. Sie sind ein Mann von Stande, gutem Aeußern und nicht ohne Vermögen.“
„Wollen Sie wirklich, daß ich den Schatten meines trüben Schicksals auf den sonnigen Lebenspfad eines glücklichen Weibes werfen sollte?“ fragte der andere.
„Das ist eine Grille, Dorillon, weiter nichts.“
„Mag sein, aber ich werde nie heiraten.“
„Ich möchte jede bestehige Wette dagegen einsetzen,“ sagte Dudley lachend.
„Ich bin nicht zum Wetten aufgelegt,“ erwiderte Dorillon.
„Gut, wenn Sie dem Feuer von Ida Delamares Augen widerstehen können.“
„Sie wird nicht versuchen, mich zu bestücken.“
„Sie wird gar nicht nötig haben, sich um Sie

zu bemühen, denn sagen Sie, was Sie wollen, sie ist eine geborene Herzogin.“
„Ich glaube es gern, aber ihr Instinkt wird sie lernen, daß ich nicht zu den Leichtverwundbaren zähle.“
Dudley sah seinen Gefährten lange und nachdenklich an.
„Sie würden ein ausgezeichnetes Gatte für Ida Delamare sein,“ sagte er.
„Sie haben sich niemals im Leben so sehr geirrt,“ war die langsame, mit Nachdruck gesprochene Antwort.
„Dorillon, wollen Sie mir eine Frage beantworten?“
„Nun?“
„Haben Sie jemals geliebt, wirklich und tief geliebt?“
„Ja.“

(Fortsetzung folgt.)

Nach trüben Tagen.

Sieh', die Sonne scheint wieder
In der alten, hehren Pracht!
Froh ertönen Vogellieder,
Die Natur ist neu erwacht.

Lausend fleiß'ge Hände regen
Sich umher in Flur und Feld,
Um zu bergen, was der Segen
Gottes hat so gut bestellt.

Kreuzen Wolken Deine Wege,
Wolle nicht verzaget sein!
Hoffe, daß der Sturm sich lege,
Hoffe auf den Sonnenschein!



* Königsberg, 11. Sept. Der „Ostpreuss. Bzg.“ zufolge befindet sich der König von Württemberg besser; er will morgen zum Raubder und von Braunsberg heimreisen.

Ausländisches.

* Wien, 12. Sept. Die Tapeziermeister haben den 9stündigen Arbeitstag bewilligt. Die streikenden Gehilfen haben sich unter dieser Bedingung bereit erklärt, die Arbeit wieder aufzunehmen.

* Wien, 13. Sept. Aus Lemberg wird gemeldet: Vor der Wohnung des Grafen Borkowski, welcher gestern der Hofstafel, während welcher Kaiser Franz Joseph den Toast auf den Zaren ausbrachte, fernblieb, versammelten sich gestern Abend etwa 200 junge Leute und brachten dem Grafen Ovationen dar. Die kurze Demonstration berührt in allen Kreisen peinlich.

* Bern, 21. Sept. An den Erlenbacher Markttagen wurden auf den Stationen Thun und Swart in 226 Wagen 2055 Stück Vieh verladen und fortspediert; dieselben repräsentierten einen Wert von über 1 Million Franken. Die Einnahmen der Bahngesellschaft allein betragen ca. 10.000 Franken.

* Paris, 12. Sept. Einer Meldung aus Buenos Ayres zufolge verlautet gerüchteleise, die brasilianischen Monarchisten bereiten einen Aufstand vor.

* Der französische Kriegsminister, General Mercier, eröffnete eine Disziplinaruntersuchung gegen 14 Offiziere, darunter 2 Obersten, die in voller Uniform einer royalistischen Messe für die Genesung des Grafen von Paris in der Magdalenenkirche beigewohnt hatten.

* London, 11. Sept. Dem Begräbnisse des Grafen von Paris wird auch der Herzog von Ostia beiwohnen. 22 Prinzen des Hauses Orleans sind nunmehr in Showe-House versammelt. Für den englischen Hof ist zehntägige Trauer verordnet.

* London, 12. Sept. Eine Meldung der „Central News“ aus Shanghai wiederholt, daß Si-Hung-Tschang's Macht auf der Neige sei. Seine Freunde in Peking thäten zwar alles, um seinen Sturz zu verhindern, wahrscheinlich aber ohne Erfolg. Nur ein großer Sieg über die Japaner könnte dem Sturz vorbeugen. Trotzdem scheint er nicht im Stande zu sein, die Kriegsunternehmungen zu Wasser oder zu Lande zu beschleunigen. Die Verwirrung der Truppen-

bewegungen in Korea vergrößere sich täglich, die zuchtlosen Horden verbreiteten Schrecken in allen Städten, wo sie halten. Ein ähnlicher Zustand herrschte in Tientsin, wo die Soldaten plündern und die Einwohner misshandeln. Wer aus der Stadt fliehen könne, siehe. Der Handel liege ganz darnieder. General Oka, der zum Befehlshaber einer Division japanischer Truppen in Korea ernannt ist, hat europäische Schulung erhalten. Bei Soeul haben die Japaner ein großes Militärhospital nach europäischem Maßstabe errichtet. Es ist schon voll von Verwundeten.

* Der russische Finanzminister Witte empfing in Abbazia einen Korrespondenten des „Börsen-Couriers“, dem er u. A. mitteilte, daß er wegen Aufhebung des Bombardierungsverbots vor einigen Monaten Vorstellungen in Berlin erhoben, jedoch noch keine Antwort erhalten habe. Nach seinen Wünschen sollten die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder so eng wie die früheren werden. Nicht nur erlaubt, sondern direkt angeraten habe er die Berücksichtigung Deutschlands bei Eisenbahnlieferungen, obwohl Amerika Deutschland wiederholt unterboten habe. Die russische Politik sei die unbedingte Friedensliebe. Der Zar wolle Frieden mit aller Welt und für alle Welt. Beginne oder verschulde Frankreich Krieg, so werde Rußland sicher nicht auf seiner Seite stehen, allerdings auch nicht auf Seite Deutschlands, wenn dies anfangs. Bei der Friedensliebe der Dreikaiserermächte blieben die fortgesetzten Rüstungen um so bedauerlicher, aber Rußland habe nicht den Anstoß dazu gegeben, könne sich jedoch dem zwingenden Beispiel der anderen Staaten nicht entziehen.

* Ein fürchterlicher Massenmord, dem 21 Menschen zum Opfer fielen, wurde jüngst im Dorfe Bogannowst, im russischen Gouvernement Samara, verübt. Vier Pächter bezogen aus dem benachbarten Städtchen Nikolajewsk Arbeiter zur Verrichtung von Feldarbeiten. Nach der Ernte erhielten sämtliche Arbeiter ihren Lohn, der in diesem Jahre 20 Rubel per Dessjatine betrug. Die Pächter sahen den Entschluß, das den Arbeitern ausbezahlte Geld zurückzuverlangen. Sie überfielen deshalb bei Nacht die schlafenden Arbeiter, 21 an der Zahl, ermordeten dieselben und raubten ihnen den erhaltenen Lohn. Die vier Mörder sind verhaftet worden.

* New-York, 13. Sept. In Memphis wurde infolge eines Wirbelsturmes der ganze nördliche

Stadtteil verwüstet. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Dollars.

* Algier, 12. Sept. Ein ungeheurer Waldbrand umgibt Bone. Der Himmel ist auf Hunderte von Kilometern verflastert; die Hitze wird bis nach Tunis geführt.

Ganz- und Landwirtschaftliches.

* Das diesjährige Obst ist vielfach wurmfest, d. h. von den Maden des Apfelwicklers befreit. Die ausgewachsenen Räumchen verlassen jetzt schon die Früchte und verkrüppeln sich in die Rinde, um daselbst im Gespinne den Winter zu überleben. Wenn man diese Schädlinge vertilgen will, so sammle man jetzt alle angelegenen Früchte und verfüllte sie an Schweine, vergesse aber auch nicht, die Stämme und Äste der Obstbäume von Moosen, Flechten etc. zu reinigen und alle abgekrahten Bestandteile mit allen den Larven, Puppen und Eiern der schädlichen Insekten zu sammeln und zu verbrennen. Ein Kalkanstrich ist ebenfalls sehr zu empfehlen.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 13. Sept. (Kartoffel-, Kraut- und Mostobstmarkt.) Zufuhr 1000 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. Mt. 2.50 bis Mt. 3. — 2500 St. Silberkraut, Preis per 100 Stück 20 Mt. Wilhelmshay: 800 Ztr. Mostobst, Preis per Ztr. Mt. 3.60 bis 3.80.

* Tübingen, 12. Sept. (Hopfen.) Gestern und vorgestern wurden einige Ränge zu 40 Mark per Ztr. abgetrocknet.

Verantwortlicher Redakteur: D. Rieker, Altensteig.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mäulerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spröde wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Jarchstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik W. Henneberg (L. u. L. Hofstet.), Zürich verleiht gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke portofrei und zollfrei in's Haus.

Simmersfeld. Wirtschafts- und Guts- Verkauf.

In der Konkursfache des
Friedrich Schaible, Sonnenwirts dahier
bringe ich die zur Masse gehörige Liegenschaft zu Folge Beisatzes der Gläubiger-
Versammlung vom 7. ds. Mts. am nächsten

Dienstag den 18. ds. Mts.

vormittags 10^{1/2} Uhr

auf dem hiesigen Rathaus unter Leitung der Reichsreiberlei im erstmaligen öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf und zwar:

Gebäude:

- 3 a 83 qm Ein zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach oben im Dorf an der Gutzhalstraße, das **Gasthaus zur Sonne mit dinglicher Schildwirtschafts-Gerechtheit.**
- 1 a 76 qm Ein 2stöckiges Gebäude mit Tanzlokal, eingerichteter Bierbrauerei und Keller darunter, der Wirtschaft gegenüber
- 2 a 89 qm Ein Streu- und Holzschopf mit Keller darunter beim Haus
- a 44 qm Eine Holzhitte auf Freipfosten beim Haus.

Feldgrundstücke:

- ha 46 a 65 qm Gemüse-, Gras- und Baumgarten in der Nähe der Wirtschaft.
- 2 ha 68 a 70 qm oder 8^{1/2} Morgen 9,7 Ath. Acker in 5 Parzellen.

Gesamt-Anschlag der Liegenschaft 17 200 M.
Diehaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß auswärtige — der Verkaufskommission nicht persönlich bekannte Kaufslustige und deren Bürgen sich vor Beginn der Versteigerung über ihre Zahlungsfähigkeit durch gemeindeväterliche Vermögenszeugnisse neuesten Datums auszuweisen haben.

Bemerkung wird noch, daß die Wirtschaft seither einer guten Frequenz sich zu erfreuen hatte, die Gebäude in gutem baulichem Zustande sind, die Felder zu den ertragfähigsten in der Gemeinde zählen und deshalb einem tüchtigen unständigen Geschäftsmann mit einigem Vermögen durch den Erwerb des Anwesens eine sichere Existenz geboten wäre.

Altensteig, den 11. September 1894.

Konkursverwalter:

Gerichtsnotar Dengler.

Es genügt ein ganz kleiner Zusatz von
MAGGI'S Suppenwürze,
um augenblicklich jede auch nur mit Wasser
und Einlagen hergestellte Suppe über-

raschend gut und kräftig zu machen. Zu
haben bei **Chr. Burghard**, Altensteig.
Die leeren Original-Fläschchen à 65
Pfennig werden zu 45 Pfennig und die
jeiligen à Mt. 1.10 zu 70 Pfennig mit
Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Altensteig Stadt. Vergebung von Strassenbau-Arbeiten.

Die bei Erbauung einer Verbindungsstraße zwischen Altensteig Stadt und
Altensteig Dorf vorzukommenden Bauarbeiten sollen im Wege der schriftlichen Sub-
mission vergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

- Die Erd- und Planierungsarbeiten . . . 8715 M.
- Die Chauffierungsarbeiten 9440 M.
- Die Maurer- und Steinhauerarbeiten ein-
schließlich Cimentröhrenlieferung . . . 8000 M.

Angebote auf Uebernahme dieser Arbeiten sind schriftlich bis spätestens

Samstag den 29. Septbr. 1894

nachmittags 2 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle portofrei einzureichen.

Kostenvoranschlag, Pläne und Akkordbedingungen sind bei Heren-Stadt-
baumeister Moser hier zur Einsichtnahme aufgelegt.

Den 22. Septbr. 1894.

Stadtschultheißenamt.

Welker.

Altensteig Dorf. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Nachlassfache der
Joh. Jakob Schwab, Webers Wtw., Magdalene geb. Mast
kommt nächsten

Samstag den 15. ds. Mts.

nachmittags 4 Uhr

auf hiesigem Rathaus die vorhandene Liegenschaft bestehend in
Nr. 8: 1 a 54 qm Ein 2stöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach.
P. Nr. 55: — a 71 qm Gemüsegarten beim Haus
zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf wozu Kaufsliebhaber eine
geladen werden.

Auswärtige haben sich mit Vermögenszeugnissen neuesten Datums zu
versehen.

Waisengericht:

Vorstand: Seeger.

Bödingen.

Das bei meinem Weggange aus Alten-
steig von bestellten Nadelhelben aus-
geführte Freudenstiefen wird wohl seine
Wirkung verfehlt haben, indem eine solche
die Bestimmung kennzeichnende Aufführung

nur von gleichen Charaktern gebilligt
werden kann.

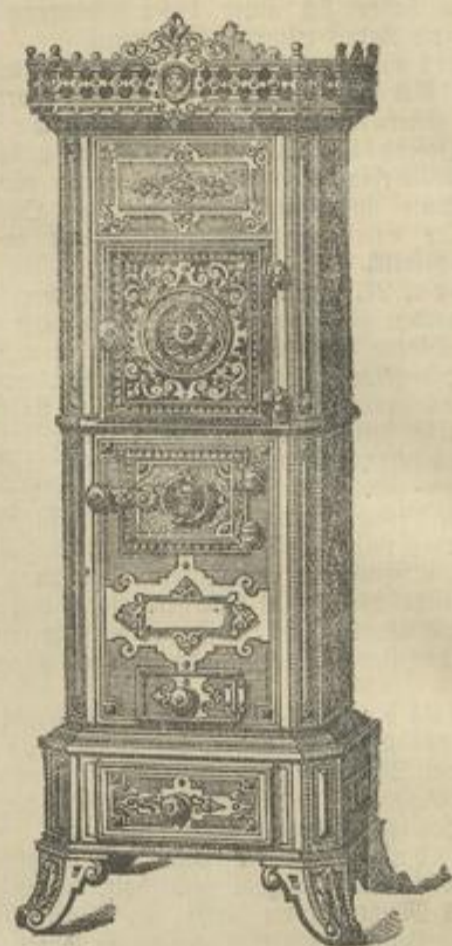
Jakob Kalmbach, Schuhmacher

Geschäftsbücher

empfiehlt
W. Rieker.



Altensteig.
Regulierfüllöfen
 Wasseralt. Kochöfen | von
 Reichöfen | außen
 Kaiseröfen | heizbar
 Lorenz'sche Patentöfen
 Kochöfen „Hausfreund“
 mit verschiebbarer Feuerung
 Hopewell-Öfen
 Hopewell-Regulieröfen
 Amerikaner Öfen
 für Dauerbrand
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Paul Beck.



Enzthal.

Liegenschafts-Verkauf.



In der Konkursache des
Heinrich Birnbach, ledigen und volljährigen Fuhr-
 manns in Gompelscheuer, hies. Gemeindebezirks
 bringe ich die zur Masse gehörige Liegenschaft gemäß Beschlusses der
 Gläubiger-Versammlung vom 7. ds. Mts. am nächsten

Mittwoch den 19. ds. Mts.

vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Enzthal unter Leitung der Ratschreiberet im erstwolligen
 öffentlichen Auffreiz aus freier Hand zum Verkauf, und zwar:

Gebäude:

- ha 2 a 10 qm Ein 2stöckiges Wohnhaus und Scheuer mit gewölbtem Keller
 darunter, im Langenhardt, Gompelscheuer.
- ha — a 33 qm Ein Wagenschopf von Bretterwänden mit Landerbach in
 einiger Entfernung vom Wohnhaus.

Feldgrundstücke:

- ha 3 a 02 qm Gemüse- und Grasgärten beim Haus.
- 1 „ 55 a 92 qm oder 4 $\frac{1}{2}$ Morgen 27,7 Acker Wiesen und Acker, meist
 in der Nähe des Wohnhauses

Anschlag dieser Liegenschaft 5200 M.
 Ferner: $\frac{1}{4}$ an einer 1stöckigen Sägmühle mit 5 hiezu gehörigen Guts-
 Parzellen in Gompelscheuer

Anschlag 2025 M.

Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß anwärtige — der Ver-
 kaufskommission nicht persönlich bekannte Kauflustige und deren Bürgen sich vor
 Beginn der Versteigerung über ihre Zahlungsfähigkeit durch gemetnde-
 rätliche Vermögenszeugnisse neuesten Datums auszuweisen haben.

Altensteig, den 12. Septbr. 1894.

Konkursverwalter:
 Gerichtsnotar Dengler.

Schwarzwald-Bienenzüchter- Verein.

Sonntag den 16. ds. Mts., nachm. 2 Uhr
 findet bei Hoffmann in Simmersfeld die
Herbstversammlung
 statt, wozu die Mitglieder und Freunde der Sache höflich eingeladen werden.

Tagesordnung:

Herbstarbeiten am Bienenstand.
 Die Entstehung und Bedeutung des Honigs.
 Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand: K ü m m e l.

Magold.

Für Schreinermeister & Bauherren!

Durch meinen großen Absatz in

Pitsch-pine-Böden

bin ich in der Lage, günstig einzukaufen und kann deswegen diese beliebten
 Böden billiger als jede Konkurrenz abgeben.

Ich liefere jedes Quantum in garantiert prima Qualität
 und übernehme auch das Verlegen billigst.

Martin Koch
 Möbelschreiner.

Altensteig Stadt.

Gefunden

wurde am 11. Septbr. (Jahrmarkt) in
 einem hiesigen Gasthaus ein Geldstück.
 Eigentums-Ansprüche sind innerhalb
14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle
 geltend zu machen.

Den 13. September 1894.
 Stadtschultheißenamt.
 Welker.

Gerschardt.

Ein jüngerer
**Schuhmacher-
 Geselle**



findet sogleich Beschäf-
 tigung bei

Joh. Gabel.

Altensteig.

Frisches

Maftochsenfleisch

per Pfund 75 Pfennig
 empfiehlt

J. Wölper
 Louis Brenner b. Waldhorn.

Gegen doppelte Pfandsicherheit werden
 zu möglichem Zinssatz

1600 Mark
 aufzunehmen gesucht

und nimmt Anträge die Exp. ds. Bl.
 entgegen.

Altensteig.

Eiserne Aufzugrollen

billigt bei

Paul Beck.

Altensteig.

Eine kleinere

Wohnung

hat bis Martini zu vermieten

Armbruster.

Altensteig.

Gefunden

wurde vor kurzer Zeit in dem Mühlbach
 eine ältere Krautstange. Dieselbe
 kann abgeholt werden bei

Christian Luz jr.
 Rotgerber.

➔ Dagegen eine Beilage. ➔